Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 12 — Mittwoch, den 27. Januar 1932 — 81. Jahrgang

Nichtangriffspakt mit Rußland fertig

Keine Regelung von Streitfragen durch Krieg — Unterzeichnung erst nach Abschluß der anderen Pakte — Litwinows Antwort an Rumänien

Moskau. Der russisch-polnische Nichtangriffsvertrag, der am Montag in Moskau parafiert wurde, besteht aus sieben Artikeln. Der Vertrag besagt in seinen Hauptpunkten:

1. Die beiden Vertragspartner verzichten auf die Regelung aller Streitigkeiten durch das Mittel eines Krieges.

2. Beide Staaten verpflichten sich, keine Vereinbarungen mit dritten Ländern zu treffen, die gegen eine der Vertragsseiten gerichtet sind. Die Abmachungen, die zwischen einem der Vertragschließenden und einem dritten Staat getroffen worden sind, bleiben auch nach Abschluß des Nichtangriffsvertrages in Kraft, wenn es sich nicht um Vereinbarungen handelt, die Angriffsabsichten in sich bergen.

3. Der Vertrag gilt für eine Zeit von 3 Jahren. Er kann 5 Monate vor Ablauf der Vertragszeit gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so verlängert er sich automatisch um weitere 2 Jahre.

4. Der Vertrag muß 30 Tage nach der Parafierung ratifiziert werden.

Die übrigen Abschnitte des Vertrages beziehen sich auf die Verpflichtungen der beiden Partner für den Fall, daß einer von ihnen von einer dritten Seite angegriffen wird. In einem solchen Falle muß der andere Vertragspartner Neutralität bewahren.

*

Warschau. Der russisch-polnische Vertrag wird von Polen erst dann unterzeichnet werden, wenn sämtliche übrige Nichtangriffsverträge Sowjetrußlands, vor allem der Vertrag mit Rumänien, unterzeichnet worden sind.

Die Bedeutung des Vertrages für die Abrüstungskonferenz

Berlin. Die Parafierung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes ist ein Ereignis von weittragender politischer Bedeutung. Die Verhandlungen zwischen Polen und Rußland über einen Nichtangriffspakt reichen bis in das Jahr 1925 zurück. Damals schlug der damalige Außenkommissar Tschitscherin sämtlich an Rußland angrenzenden Staaten in Europa den Abschluß von Nichtangriffsverträgen vor. Die polnische Regierung machte jedoch die Annahme dieses Vorschlages davon abhängig, daß der Vertrag gleichzeitig mit allen Staaten unter polnischer Führung abgeschlossen werden sollte, eine Bedingung, auf die Rußland nicht einging. Außerdem verlangte Polen seinerzeit eine Garantie seiner Westgrenze.

Die Verhandlungen haben dann geruht und sind erst im August 1931 wieder aufgenommen worden, nachdem in Paris ein russisch-französischer Nichtangriffsvertrag zustande gekommen war. Das Inkrafttreten dieses Vertrages war jedoch von der Unterzeichnung eines polnisch-russischen Nichtangriffsvertrages abhängig gemacht, da der polnisch-russische Vertrag wieder erst in Kraft treten soll, wenn die Verträge mit den anderen europäischen Nachbarn Rußlands, vor allem also Rumänien, unterzeichnet sind, wird es vielleicht noch eine Weile dauern, bis der Vertrag in Kraft tritt. Immerhin ist der polnisch-russische Nichtangriffsvertrag für die kommende Abrüstungskonferenz von besonderer Bedeutung, da Polen jetzt nicht mehr behaupten kann, daß es durch die Drohung seines russischen Nachbarn zu besonderem Rüstungsaufwand gezwungen wäre.

Rumäniens Vorschläge unannehmbar

Kein Verzicht auf Bessarabien — Die Entscheidung bei Rumänien

Moskau. Außenkommissar Litwinow machte den russischen Pressevertretern vor seiner Abreise nach Genf Mitteilung von der Parafierung des russisch-polnischen Nichtangriffsvertrages und gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen mit Lettland und Estland bald erfolgreich zu Ende geführt werden können. Litwinow ging dann auf die Verhandlungen mit Rumänien ein und erklärte, daß in diesem Falle die Dinge ganz anders lägen, als bei den Verhandlungen mit den Ländern, mit denen die Sowjetunion normale diplomatische Beziehungen unterhalte. Der Vertragsentwurf mit Rumänien sei fertiggestellt. Von sowjetrussischer Seite sei alles getan worden, um den Vertrag zum Abschluß zu bringen. Die Sowjetregierung sei bereit, Rumänien gegenüber Verpflichtungen zu übernehmen, die sie auch in den Verträgen mit den Ländern übernommen habe, mit denen normale Beziehungen unterhalten werden. Sowjetrußland könne jedoch nicht die Besetzung Bessarabiens anerkennen und die Moskauer Regierung habe sich bereiterklärt, eine Formulierung zu finden, die diese Streitfrage ausschaltet. Die rumänischen Vorschläge seien für Sowjetrußland unannehmbar. **Der Dnjestr könne nicht als russisch-rumänische Grenze anerkannt werden.**

Eine Anerkennung Bessarabiens als rumänisches Staatsgebiet komme nicht in Frage.

Die Sowjetregierung habe alles getan, um die Verhandlungen mit Rumänien zu einem günstigen Abschluß zu führen. Die Entscheidung liege nunmehr bei der rumänischen Regierung.

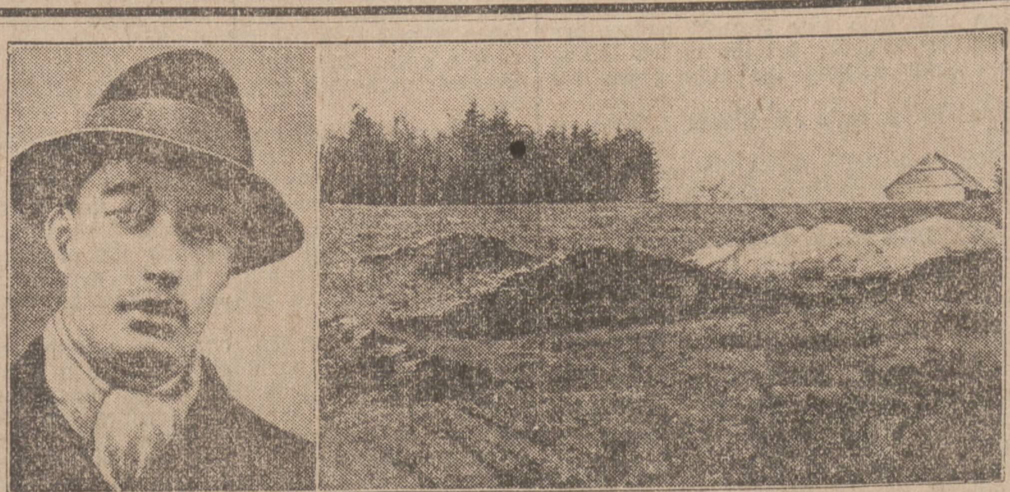
Reparationen oder Tribute?

Berlin. In einer Stellungnahme zu der Pariser Propaganda für neue Sanktionsmaßnahmen schreibt die „Germania" u. a.: Selbst Herriot, der Abgott der Pazifisten aller Länder, rufe nach Tributsanktionen. Herriot solle doch einmal erklären, ob er von Deutschland Reparationen oder Tribute verlange. Man erinnere sich der Aufregung in Frankreich, als in einem amtlichen deutschen Dokument das Wort Reparationen durch Tribute ersetzt war. Wenn Deutschlands Zwangszahlungen dazu dienen sollen, unsere Industrie und Wirtschaft in Zukunft niederzuhalten, so habe das mit dem Begriff der Reparationen nichts mehr zutun und wir würden zu unverhüllten Tributleistungen gezwungen sein, wie sie in längst vergangenen Jahrhunderten unterworfene Staaten an den stolzen und rücksichtslosen Sieger zu entrichten hatten. Damit verließe Frankreich endgültig den Boden jeder Wiedergutmachungsbegriffe, wie sie von Amerika ausgebildet und von den Kriegsführenden akzeptiert worden seien.

Warum greife der Führer der radikalen Partei nicht den Vorschlag des Sozialisten Leon Blum auf, der ein internationales Schiedsgericht zur Feststellung der tatsächlichen bisherigen Leistungen und der entstandenen Unkosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete fordert? Er würde dann mit Erstaunen feststellen können, daß diese Leistungen nicht nur sämtliche Schäden decken, sondern daß der Ueberschuß erheblich genug sei, um damit die Saargruben und darüber hinaus viele andere sequestrierte Werte zurückzuerwerben.

Amerika gegen die Maßnahmen in Schanghai

Washington. Die amerikanische Regierung wendet sich in scharfer Weise gegen die japanischen Militärmaßnahmen in der internationalen Ansiedlung Schanghais. In hohen Regierungskreisen verlautet, daß die Washingtoner Regierung weitere japanische Truppenlandungen in Schanghai als „ernste Unruhe" ansehen würde. Solche japanischen Maßnahmen wären nur gerechtfertigt, wenn japanisches Leben und Eigentum in Schanghai gefährdet sein würde, das treffe jedoch nicht zu.



Radiumlager in Oesterreich entdeckt

Das Bild zeigt die Stelle, wo das Radiumvorkommen entdeckt wurde; links: der Wünschelrutengänger Nigl, dem die Entdeckung gelang. — Aus Oesterreich kommt die sensationelle Meldung, daß der Wünschelrutengänger Nigl im Mühlviertel bei Linz ein reiches Lager von Radiumerzen entdeckt habe. Der Radiumgehalt der dort vorhandenen Erze soll wesentlich höher sein als bei anderen Fundstätten.

Tagung des Völkerbundsrates

Polen gegen die Minderheitsbeschwerden — Japaner und Chinesen greifen an — Vertrauenskundgebung für Briand

Genf. Die Tagung des Völkerbundsrates wurde am Montag unter dem Vorsitz Paul Boncours mit einer geheimen Sitzung eröffnet.

Sie begann mit einem Vorstoß des chinesischen Vertreters Yen, der verlangte, daß im Hinblick auf die Besetzung Schanghais durch japanische Truppen der Völkerbundsrat unverzüglich das Verfahren über den japanisch-chinesischen Streitfall von neuem eröffne.

Der japanische Vertreter erklärte, noch nicht in der Lage zu sein, zu den einzelnen Punkten der chinesischen Beschwerde Stellung nehmen zu können. Der Völkerbundsrat beschloß — entgegen den bereits getroffenen Anordnungen —, am Nachmittag eine Sitzung ausschließlich zur Behandlung des japanisch-chinesischen Konflikt einzuberufen.

Der polnische Außenminister Zaleski beantragte sodann, die auf Antrag der deutschen Regierung auf der Tagesordnung stehende

Agrarbeschwerde der deutschen Minderheit in Polen auf die Maitagung des Rates zu verschieben.

Der deutsche Vertreter von Weiszacker widersetzte sich dem mit allem Nachdruck. Es wurde beschlossen, daß der Berichterstatter für die Minderheitenfrage, der japanische Botschafter Sato, mit den beiden beteiligten Abordnungen persönlich Fühlung über die Beschwerde aufnehmen solle.

Anschließend trat der Völkerbundsrat zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Eine Saarabordnung unter Führung des Kommerzienrats Röchling ist hier eingetroffen, um mit den Mitgliedern des Völkerbundsrates über die auf der gegenwärtigen Tagung zu treffende Ernennung des Präsidenten und des Justizmitgliedes der Saarregierung zu verhandeln. Es wird erwartet, daß zum Präsidenten der Saarregierung ein Engländer ernannt wird.

*

Genf. Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates, an der die Außenminister Spaniens, Polens und Südslaviens teilnahmen, begann mit einer großen Kundgebung für Briand. Sämtliche 14 Ratsmächte brachten ihr Bedauern über sein Fernbleiben zum Ausdruck. Die Kundgebung wurde durch Lord Cecil eröffnet, der die Verdienste Briands um den Völkerbund und das Friedenswerk stark hervorhob. Der deutsche Vertreter, Gesandter von Weiszacker, schloß sich den Wünschen auf baldige Wiederherstellung der Gesundheit Briands an. Im Namen der französischen Regierung dankte Paul Boncour für die Sympathieerklärungen und betonte, daß Briand nach wie vor ständiger Delegierter Frankreichs im Völkerbundsrat sei.

Völkerbundsrat lehnt Drummonds Rücktrittsgesuch ab

London. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Genf hat der Völkerbundsrat in seiner vertraulichen Sitzung das Rücktrittsgesuch des Generalsekretärs Sir Erik Drummond nicht angenommen. Sämtliche Ratsmitglieder haben Drummond gebeten, seine Entscheidung zu überprüfen. Drummond versprach, der Angelegenheit noch einmal seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Litwinow unterwegs nach Genf

Moskau. Die russische Abordnung für die Abrüstungskonferenz unter der Führung Litwinows reiste am Montag über Berlin nach Genf.

Der Inhalt des russisch-finnischen Nichtangriffsvertrages

Helsingfors. Der russisch-finnische Nichtangriffsvertrag ist auf drei Jahre abgeschlossen. Wenn er sechs Monate vor seinem Ablauf nicht gekündigt wird, gilt er automatisch für zwei weitere Jahre. Der Vertrag stellt eine Ergänzung zum Kelloggvertrag dar. Beide Vertragspartner verpflichten sich, sich gegenseitig nicht anzugreifen. Unter Angriff versteht der Vertrag jede Verletzung der politischen und gebietsmäßigen Integrität des anderen Vertragspartners. Durch diesen Vertrag werden früher mit anderen Staaten abgeschlossene Verträge nicht berührt. Wenn eine dritte Macht einenVertragspartner angreift, so hat der andere Vertragspartner die Neutralität zu wahren. Wenn einer der Vertragspartner einen dritten Staat angreift, dann hat der andere Teil das Recht, sofort ohne Kündigung vom Vertrag zurückzutreten. Bei Eintritt von Streitfällen sind die Vertragspartner verpflichtet, die Streitigkeiten mit Hilfe eines Vergleichsverfahrens zu bereinigen. Zu diesem Zweck wird ein Vergleichsausschuß gebildet, in den beide Länder ihre Vertreter entsenden. Der Vertrag tritt nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft, der in Moskau zu erfolgen hat. Der finnländische Außenminister erklärte, nach Pressemeldungen, dem sowjetrussischen Gesandten in Helsingfors, daß Finnland den Vertrag nicht früher zu ratifizieren gedenke, bevor nicht die übrigen Randstaaten gleichfalls ähnliche Verträge mit Sowjetrußland abgeschlossen hätten. Trotzdem erregt der vorzeitige Abschluß Finnlands bei den übrigen Randstaaten gewisses Mißbehagen, da bisher allgemein mit einer gemeinsamen Front der Randstaaten gerechnet wurde.

Eine politische Rede Eckeners am Rundfunk

Berlin. Dr. Hugo Eckener sprach am Sonnabend abend im Rundfunk im Rahmen der Vortragsreihe „Deutsche Not, deutsches Hoffen“ über „die politische Forderung der Stunde“. Er sagte einleitend, daß er sich bisher von aktiver politischer Betätigung ferngehalten habe. Die sonderbaren Vorgänge der letzten Wochen nötigten ihn aber, das Schweigen zu b.echen. Mit einem Rest von Hoffnung gehe Deutschland den kommenden Reparationsverhandlungen entgegen, in denen vielleicht die Würfel über sein Schicksal fallen werden. In solchen lugenblicken ist es einfachste gebieterische Pflicht, sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen, um ihr zu ermöglichen, mit dem ganzen Gesicht und der vollen Autorität, wie der Wille eines einigen Volkes zu geben vermag, vor ihre Gegenspieler zu treten. Man hält eine solche Gelegenheit für geeignet, dem Kanzler ein Bein zu stellen. Was der Kanzler sachlich wollte, die Wiederwahl Hindenburgs, mag zu einem gewissen Grade wieder gutzumachen sein. Was aber nicht wieder gutzumachen ist, ist die Schwächung der Autorität des Kanzlers vor dem Auslande.

Bulgarische Funker im Dienst der Sowjetunion

Sofia. Die bulgarische Polizei verhaftete am Sonnabend die beiden Bordfunker der bulgarischen Dampfer „Zar Ferdinand“ und Bulgaria“, die gerade im Hafen von Warna lagen. Eine mehrwöchige eingehende Untersuchung hatte nämlich ergeben, daß der ständig beobachtete verbotene Funkverkehr aus Bulgarien mit Funkstationen der Sowjetunion mit Hilfe bulgarischer Schiffe vermittelt wurde. Beide Funker haben bereits enigestanden, daß sie hierzu durch die Agenten der GPU. in Istambul während des Anlaufens dieses Hafens gedungen und mit Geheimchiffren versehen worden seien. Sie geben weiter zu, daß sie seit Monaten alle wichtigen Vorgänge in Bulgarien nach Odessa gefunkt und von dort Anweisungen zur Weitergabe an die bulgarische Komintern erhalten hätten. Die bulgarische Polizei verhaftete ferner zahlreiche Telegraphisten der Postämter in Burgast, Warna und Rustschuk, die den Funkstationen der Dampfer Zubringerdienste leisteten.

Die Unruhen in San Salvador

Bisher 1000 Tote — Die Kommunisten greifen weiter an — Scharfe Maßnahmen der Regierung

Berlin. Bei den revolutionären Unruhen in der mittelamerikanischen Republik El Salvador sollen nach einer bisher unbestätigten Meldung Berliner Blätter aus Neuyork bisher etwa 1000 Personen getötet worden sein.

Neuyork. Nach den letzten Meldungen aus San Salvador befürchtet die Regierung einen Angriff der Kommunisten auf die Hauptstadt. Infolgedessen ist die Bewaffnung aller Zivilisten angeordnet worden. Man nimmt an, daß ein früherer Anhänger Sandinos, Oberst Augustino Marti, die Kommunisten führt. Marti, der Anhänger der 3. Internationale sein soll, wurde im vorigen Jahr aus dem Gefängnis entlassen.

Soweit sich bisher feststellen ließ, sind zahlreiche Plantagen bei den Kämpfen mit den Aufrührern zerstört worden, darunter auch Besitzungen von Ausländern. Bei einem Zusammenstoß in Juayua wurde ein italienischer Staatsangehöriger getötet. Die Gesamtverluste sind unbekannt. Präsident General Martinez erklärte, daß die Regierung die Lage in der Hand habe.

*

Neuyork. Wie von Regierungsseite in Salvador verlautet, ist der kommunistische Aufstand bereits im Wesentlichen unterdrückt. Die Banden, die in zwei größeren Städten die Kasernen und militärischen Magazine angriffen und eine Anzahl von kleineren Städten geplündert haben, befinden sich auf der Flucht und werden von den Regierungstruppen verfolgt. Die Amerikaner haben zwei Zerstörer und das Hilfsschiff „Rochester“ mit 1500 Seesoldaten nach Salvador entsandt, die Engländer den kleinen Kreuzer „Dragon“. Außerdem sind zwei kanadische Torpedoboote in Acalutla, dem wichtigsten Hafen des Landes, eingetroffen.



Hohe Ehrung Lewalds

Der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Lewald, ist zum Mitglied der Deutschen Kommission für geistige Zusammenarbeit ernannt worden. Die Kommission vertritt die deutschen kulturellen Interessen bei der Internationalen Kommission für geistige Zusammenarbeit in Genf.

Vizekönig von Indien über die Lage

London. Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, verteidigte der Vizekönig von Indien, Lord Willingdon, vor der gesetzgebenden Versammlung seine energischen Maßnahmen gegen den Kongreß und den neuen Ungehorsamkeitsfeldzug. Er erklärte, daß die Maßnahmen der indischen Regierung durch das Verhalten des Kongresses, hervorgerufen seien, der einen neuen Feldzug gegen die Behörden vorbereitet habe. Die Regierung werde die mißbräuchliche Anwendung von Zwangsmaßnahmen vermeiden, doch sei eine Milderung der letzten Verordnungen nicht zu erwarten. Der Vizekönig bat schließlich die Versammlung um ihre Unterstützung bei der Bekämpfung des Ungehorsamkeitsfeldzuges und um ihre Mitarbeit bei der Tätigkeit der Ausschüsse der Londoner Indien-Konferenz. Zum Schluß behandelte der Vizekönig die Wirtschaftslage Indiens, die sich wesentlich gebessert habe.

Oesterreich vor wichtigen Ereignissen?

Berlin. Am Sonnabend traf Graf Starhemberg in Berlin zu einem Besuch bei Hitler ein. Man nimmt an, daß es sich um eine Einwirkung auf die österreichische Hitlerpartei handelt, um diese von Gegenmaßnahmen gegen die bevorstehenden Aktionen der Heimwehr abzuhalten. In Wien erhalten sich die Gerüchte von einem Auftreten der Heimwehr mit großer Hartnäckigkeit. Es wurde auch behauptet, daß in der Steiermark und in Oberösterreich bereits Lastautos für Truppentransporte gemietet seien. Diese Nachrichten haben sich jedoch als unwahr erwiesen. Tatsache dagegen ist, daß die Seipel nahestehende Presse den Kampf gegen die Regierung sehr heftig führt, besonders die Presse in Tirol.

Escherich für die Wahl Hindenburgs

München. Der Führer des Bayrischen Heimatschutzes, Forstrat Escherich, veröffentlicht eine Erklärung zur Reichspräsidentenwahl, worin er allen Heimatschutzkameraden seine Stellungnahme zur Wahl bekanntgibt: Wer seine Heimat schützen und retten wolle, habe Hindenburg zu wählen. Dieser Name sei geachtet in der ganzen Welt und bedeute Ordnung, Sicherheit und Autorität. Hindenburg sei ein wahrer Vater des Vaterlondes. Er sei ein Symbol für Deutschlands Gediegenheit. Ein solcher Mann verdiene es nicht, daß man seine Treue mit Untreue vergelte.

Die französischen Absichten auf das Saargebiet

Paris. Die französischen Parteien beschäftigen sich mehr denn je mit der Frage der Sanktionen, die Frankreich gegenüber Deutschland ergreifen müsse, um die Durchführung des Youngplanes zu erzwingen. Nachdem der außenpolitische Berichterstatter des „Matin“, wahrscheinlich auf amtliche Anregung hin, auf das Druckmittel, das Frankreich im Saargebiet in der Hand habe, hingewiesen hat, werden nunmehr auch in anderen Kreisen ähnliche Stimmen laut.

Erdbeben und Vulkanausbrüche in Guatemala

New York. Guatemala wurde in der Nacht auf Donnerstag von einem Erdbeben heimgesucht, wobei auch zahlreiche Vulkane in Tätigkeit traten. In der Hauptstadt Guatemala wurden viele starke Erdstöße verspürt. Die Vulkane Fuego und Acatenango verzeichneten schwere Ausbrüche, die mit andauerndem Aschenregen verbunden waren.

Eine polnische Lokomotive für Marokko

Unter der Leitung des Ministerialsachverständigen Prof. Czeczot fand zwischen Posen und Rawicz die Probefahrt einer neuen Lokomotive statt. Die Lokomotive wurde in Polen hergestellt und ist für die Eisenbahngesellschaft in Marokko bestimmt. Der Erfolg war zufriedenstellend.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(38. Fortsetzung.)

„Die Kirche ist zu! Die Madonna versperrt in den großen eisernen Schrein, der sie vor Dieben schützt.“ Wieder suchten Fra Ilfonsos Augen nach der Fremden hinüber.

Eine Glocke bimmelte in freundlichem Locken durch die dunklen Gänge, die sich hinter dem Frater auftaten. Mit einer hastigen Gebärde schob er den Jungen über die Schwelle und wollte die Türe schließen. Aber Peppo hatte rasch den Fuß dazwischen gestellt. „Sie wird erfrieren in der kalten Nacht auf den Steinen hier.“ Er zeigte bedauernd nach den grobbehauenen Platten vor dem Eingang.

„Ich kann es nicht ändern, Peppo.“

„Doch, Fra Ilfonso! Sie können.“

„Oh!“

„Ist die Madonna nicht auch eine Frau?“ haftete der Knabe heraus. „Laßt die Signora bei ihr in der Kirche schlafen, Fra Ilfonso, dann verstoßt ihr nicht gegen die Regel.“

Ueber das bronzene Gesicht zuckte ein Lachen. „Altro — das ginge vielleicht.“

Peppos nackter Fuß schob sich zuversichtlich weiter über die Schwelle. Er winkte kaum merklich nach Helene zurück, die langsam näher kam. „Signora, Sie dürfen die ganze Nacht beten vor der Madonna von Sankta della Travestare. — Fra Ilfonso erlaubt es.“

„Die Regel erlaubt es,“ berichtete dieser und sah ohne Verlegenheit in das blasse Gesicht, das ihm aus dem Dunkel entgegenleuchtete. „Kommen Sie, Signora!“ Ueber den schwarzen Hof schritt er ihr voran nach der Kirche hinüber, deren Bogenfenster von rötlichem Lichte übergossen waren.

Er suchte an dem riesigen Schlüsselbunde nach dem passenden, öffnete und wartete, bis ihr Fuß die Stufen hinabgenommen hatte. „Buona nota!“ —

Peppo, der nachschlüpfen wollte, wurde am Rockkragen zurückgehalten: „Du weißt, wo dein Platz in der Küche ist und laß dir von Fra Albertino noch gebackenen Mais geben, es ist noch welcher da von Mittag — und ein frisches Hemd, Bambino,“ rief er dem Jungen nach, als dieser wie eine Geiß davonflitzte.

Mit gewichtigem Schritt folgte ihm Fra Ilfonso ins Haus und drehte den Schlüssel am Tor.

Frauen zu beherbergen widersprach der Regel des Klosters. Aber die Madonna konnte sehr wohl einer ihres Geschlechtes Obdach in ihrem Heiligtume gewähren. Die Wallfahrt nach Sankta Travestare stand der Allgemeinheit offen.

Sehr zufrieden, daß Peppo diese Lösung gefunden hatte, lösche er das Licht, das in der Tiefe des Ganges brannte und nahm den Weg in seine Zelle. Drei Stunden Schlaf waren ihm jetzt gegönnt.

Aber die Madonna, die mußte Tag und Nacht wachen, um zu hören, was die Menschen zu erbitten kamen.

Wahrhaftig, es war nicht leicht, Madonna von Sankta della Travestare zu sein.

* * *

Die nackten Füße der Mönche und das rauhe Tuch ihrer Kutte zeigten die Armut, welcher sie sich verlobt hatten. Die kahlen Wände des Sprechzimmers, das nichts als einen Tisch und zwei Stühle enthielt, zeigten das Gleiche.

Helene hatte, in ihren Mantel gewickelt, die Kälte der Nacht kaum verspürt. Ihre Sinne waren von halber Bewußtlosigkeit umfangen gewesen. Ab und zu war sie aus dem Schlummer gefahren, hatte einen dünnen Faden rötlichen Lichtes nach den Ecken zittern und dort langsam verrinnen sehen. Die Madonna hatte sich hinter dem eisernen Schranke verborgen gehalten und blieb ihrem Auge unsichtbar.

Dafür war Gesicht um Gesicht der Lebendigen an ihr vorübergezogen, hatte wohl auch eine Minute verweilt und war dann zu wesenlosen Schemen verflüchtigt. Und immer war es Just, der sich über sie neigte und sie fragte: „Ist es mein Sohn oder der des anderen?“ — Und sie hatte sich nicht zu antworten getraut und ihr armer, unglücklicher Junge hatte die Wangen gegen sie gepreßt und gebeten „Flehe zur Madonna, daß ich sterben kann, ehe er uns beide verstößt!“

Wirr und zerschlagen, durchfroren, und von den nächtlichen Gesichtern beunruhigt, war sie am Morgen erwacht als die Glocke zur Frühmesse ins Tal hinabbimmelte.

Nun wartete sie auf das Erscheinen des Oberen, den sie um eine Unterredung hatte bitten lassen. Sie erwartete einen ehrwürdigen Greis und sah sich zu ihrem Erstaunen einem noch jungen Manne gegenüber, der das härene Gewand wie einen Purpur trug.

„Pater Umberto wollen Sie sprechen?“ — Er sah ihr verwundert in die tiefliegenden Augen. Ob sie denn nicht wüßte? —

Nein, sie wußte nichts.

„Pater Umberto ist schon vor vierzehn Jahren gestorben!“

„Gestorben!“ Die Kraft, welche sie von rückwärts auf den grobgehobelten Stuhl drückte, war so gewaltig, daß das weiße Holz leise darunter ächzte.

Beide Hände in die weiten Aermel seines Habits verborgen, sah der Mönch auf sie nieder.

„Ob er um Pater Umbertos Vergangenheit wüßte?“ rang es sich aus Helenes Mund.

„Gewiß! — Er ist ein Weltkind gewesen und hat Einkehr gehalten zu seinem Gott.“

„Er hatte eine Frau!“ zitterte es durch die Enge des Raumes.

„Nein! Nur eine Geliebte! — Die Ehe war nicht gültig. Rom selbst hat das Urteil gesprochen. Also bestand sie nicht.“

Helenes Gesicht glitt gegen die getünchte Mauer und war so schneeig kalt wie diese. — „Und sein Kind?“ —

Die Gestalt des Mönches streckte sich etwas. Unter den weiten Aermeln knackten die Gelenke der Finger. „Von einem Kinde wußte er nichts. Er hätte auch das bekannt, wenn es so gewesen wäre.“

Er wußte nichts! — Den Mund zur Hälfte geöffnet, daß die weißen Zähne von den Lippen kaum mehr bedeckt waren, lag sie schwer gegen die Lehne des Stuhles. „Ich bin gekommen, seine Verzeihung zu erbitten, ihm meine Schuld zu bekennen und Buße zu tun, um dafür meinem armen Sohne Barmherzigkeit von Gott zu erflehen.“

„Das erste ist unmöglich,“ sagte der Mönch ohne Erregung. „Er schläft in Frieden. Das zweite haben Sie jetzt getan: Ihre Schuld bekannt. Das andere bleibt Ihnen unbenommen. — Weiß Ihr Mann um diesen Betrug?“

„Nein!“

Die Lider des Paters senkten sich etwas über die Augen. „Machen Sie Frieden mit sich selbst. Beten Sie zur Madonna um die Kraft, daß sie Ihnen den Mut gibt, sich Ihrem Manne anzuvertrauen.“

Aus schreckhaft geweiteten Augen sah sie zu ihm auf. „Nie! — Verlangen Sie, daß ich mich vor Ihren Füßen hier über die Felsen stürze! Ich will es tun! Aber meinem Manne den Sohn und meinem Sohn den Vater nehmen — das kann ich nicht!“

„Was sonst?“

Ein Sonnenstrahl kroch durch die Enge des vergitterten Fensters und verästelte sich in fadenartigen Linien an der getünchten Wand. Zwei Mücken tanzten an ihm entlang und haschten sich, taumelten matt gegen die Helle der Decke und suchten wieder ins Licht.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

50. Geburtstag. Klempnermeister Karl Slincinsky, genannt Blaschka, begeht am Dienstag, den 26. d. Mts., seinen 50. Geburtstag.

Verband der Deutschen Katholiken, Ortsgruppe Pleß. Am Mittwoch, den 27. Januar d. Js., abends 8 Uhr, findet im Saale des Hotels „Plesser Hof“ eine Mitgliederversammlung statt, in welcher Geschäftsführer Lischenski aus Kattowitz einen Vortrag halten wird. Die Mitglieder werden gebeten, zu dieser Versammlung möglichst zahlreich zu erscheinen. Vier Wochen später wird die Generalversammlung abgehalten.

Mehr Licht. Es wurde uns kürzlich in einer auswärtigen Zeitung erzählt, wie schlecht es um die Passage im Schipkapaß bestellt ist. Zugegeben, daß es dort besser sein könnte, obwohl wir noch dringendere Schmerzen haben, so müßte man dem allem schon zupflichten, wenn man einmal gezwungen ist, den Schipkapaß in den Abendstunden zu begehen. Kein Licht leuchtet dort dem Passanten, obwohl dieser Weg des Verkehrs von und zu der Fürstlichen Generaldirektion wegen viel begangen wird. Es steht ja um die Straßenbeleuchtung in anderen Stadtteilen nicht viel besser. Doch sollte man bei solchen Passagen, wie es der Schipkapaß ist, wo das Licht unbedingt notwendig ist, sich keinesfalls nur von Sparsamkeitsrücksichten leiten lassen.

Pferde- und Rindviehmarkt. Am Mittwoch, den 27. dieses Mts., findet in Pleß ein Pferde- und Rindviehmarkt statt.

Katholischer Frauenbund Pleß. Am Dienstag, den 2. Februar d. Js., Mariä Lichtmeß, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des katholischen Frauenbundes im Saale des Hotels „Plesser Hof“ einen Teetanzabend. In den Tanzpausen werden ein Theaterstück, Singspiele und Reigentänze der Jugendgruppe aufgeführt. Für diesen Abend werden noch besondere Einladungen ergeben. Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt, weshalb der Besuch wärmstens empfohlen wird.

Evangelischer Kirchenchor Pleß. Am Freitag, den 29. dieses Monats, abends 8 Uhr, findet im Konfirmandensaale der Kirche eine theoretische Uebungsstunde für die Mitglieder des Chores statt. Diese Stunden werden regelmäßig wiederholt werden, um denjenigen Sängerinnen und Sängern, deren theoretische Vorbildung ungenügend ist, Gelegenheit zu geben, dies nachzuholen.

Pawlowitz. (Von Wilderern angeschossen.) In der Nacht zum 23. d. Mts. erschienen drei Wilderer auf dem Anwesen des Wilhelm Gatner in der Kolonie Pawlowitz. Plötzlich erschienen der Wohnungsinhaber, in Begleitung eines gewissen Wilhelm Liberda und forderten die Drei auf, „stehen zu bleiben“. Die Wilderer ergriffen die Flucht. Unterwegs feuerte einer der Täter aus einem Jagdgewehr einen Schuß ab und verletzte damit Gatner in der Brust und der linken Hand. Den Wilderern gelang es, unerkannt in dem nahen Wald zu entkommen. Weitere Untersuchungen nach den Flüchtigen sind im Gange.

Furchtbarer Doppelraubmord in Zawisc bei Tichau. In den Morgenstunden des vergangenen Sonntages war der Ortsanteil Zawisc von Tichau Schauplatz einer furchtbaren Raubmordtragödie. Der Bauer Schuster ging mit seiner Frau morgens um 6 Uhr zur Kirche nach Tichau. In dem abseits gelegenen Gehöft blieb der Knecht Stefan Piecha und die Pflegetochter der Bauersleute, Rosalie Bielas, zurück. Nachdem sich Schuster und seine Frau dem Gehöft entfernt hatten, drangen Räuber in das Anwesen. Der ihnen begegnende Knecht Piecha wurde mit einer Axt niedergeschlagen. Durch die Schmerzensschreie des Sterbenden gewarnt, schloß sich die Pflegetochter im Haus ein. Die Unmenschen zerschlugen aber die Tür und mordeten das Mädchen mit Axthieben. Dann durchsuchten sie das Haus und raubten zirka 700 Zloty. Die Räuber entkamen unbemerkt, da in der Nachbarschaft von der furchtbaren Tat nichts bemerkt wurde. Erst die heimkehrenden Bauersleute fanden die Ermordeten vor. Die Polizei alarmierte sofort alle Nachbarstationen. Die Gerichtskommission war um die Mittagszeit zur Stelle. Im Laufe des Montages nahm die Polizei vier Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Stiefbruder der ermordeten Rosalie Bielas.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß. Freitag, den 29. d. Mts., 7 Uhr: Amt mit Kondukt für die verstorbenen Mitglieder der Fleischerinnung. Sonntag, den 31. d. Mts., 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rosen Martha Schnapka; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Steuerzahlern zur Beachtung!

Der Finanzausschuß beim schlesischen Wojewodschaftsamt (Wydzial Skarbowy) in Kattowitz teilt mit, daß die Umsatzsteuererklärungen zur staatlichen Gewerbesteuer für das Jahr 1931 bis spätestens zum 15. Februar d. J. bei den einzelnen Finanzabteilungen einzureichen sind. Die Steuererklärungen haben gesondert zu erfolgen und zwar:

1. für jedes Handels- und Gewerbeunternehmen;
2. für jede gewerbliche Beschäftigung, die im Gesetz über die Gewerbesteuer vom 15. Juli 1925 (Dz. U. R. P. Nr. 79 Poj. 380) Anlage zu Artikel 23 der Kategorien 1, sowie 2a und 2b) vorgesehen ist;
3. für jede selbständige freie berufsmäßige Beschäftigung (siehe Artikel 9 des Steuergesetzes).

Nach Ablauf des vorgeschriebenen Termins erfolgt zwangsweise Eintreibung der Steuerbeträge, sowie Bestrafung bis zu einem Geldbetrage von 500 Zloty.

Das Wojewodschaftsamt schreibt Offerten aus

Beim „Wydzial Robot-Publicznych (Zimmer 805) im schlesischen Wojewodschaftsgebäude auf der ulica Jagiellonska in Kattowitz können bis spätestens zum 28. d. Mts. Offerten zwecks Ausführung von Installationsarbeiten für Zentralheizungen, sowie Einbau von 435 Fensterrahmen und 538 Türen verschiedener Art am neuen Finanzgebäude in Kattowitz eingereicht werden. Vor Einsendung der Offerten müssen nachstehende Gebühren an die Finanzkasse entrichtet werden und zwar: bei einem Angebotpreis bis zu 100 000 Zloty 5 Prozent, bis zu 500 000 Zloty 4 Prozent und über 500 000 Zloty 3 Prozent. Verspätete Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Die Lohnstreitfrage im Bergbau unentschieden

Kein Lohnabbau in der Eisenindustrie — Der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Streit auf 3 Kohlengruben — Gescheiterte Lohnverhandlungen in Dombrowa Gornicza

Die Arbeitsgemeinschaft im Bergbau hielt gestern eine Sitzung ab und richteten dann folgendes Schreiben an den Demobilmachungskommissar:

„Nach der Erklärung des Oberarbeitsinspektors Klott, sollten die Kündigungen auf den Gruben und Hütten bis zum 21. d. Mts. zurückgezogen werden.

Einzelne Verwaltungen haben den Arbeitern erklärt, daß die Kündigungen in Kraft bleiben.

In unserer Deklaration vom 19. d. Mts., die wir an den Herrn Demobilmachungskommissar gerichtet haben, wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Arbeitergewerkschaften nicht in der Lage sein werden, die Lohnverhandlungen aufzunehmen, bis die Bekanntmachungen nicht zurückgezogen sind, auch ihre Zustimmung zur Weiterleitung der Lohnstreitfrage an den Schlichtungsausschuß verweigern und auch an der Sitzung des Schlichtungsausschusses nicht teilnehmen werden.

Wir lehnen daher jede Verantwortung für die Verschärfung der Lage ab und unterstreichen ausdrücklich, daß die Stellungnahme der Arbeitgeber durch die unklare Deklaration des Demobilmachungskommissars vom 20. d. Mts. verursacht wurde. In dieser Deklaration vermissen wir die Verurteilung der Kündigungen als im Gesetz unbegründet, weshalb wir der Ansicht sind, daß die Kündigungen sanktioniert wurden, was dazu beigetragen hat, daß die Arbeitgeber die Bekanntmachungen nicht beseitigt haben.

Im Zusammenhange mit diesem Schreiben an den Demobilmachungskommissar, haben gestern die Arbeitsgemeinschaft und der Zwionzek Gornikow, an den Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern und an der Sitzung des Schlichtungsausschusses **nicht teilgenommen.**

Der Schiedsspruch in der Eisenindustrie.

Unter Vorsitz des Herrn Kossuth fand gestern eine Sitzung des Schlichtungsausschusses statt, um über die Lohnstreitfragen im Bergbau und der Eisenindustrie zu entscheiden.

Da die Beisitzer der Arbeitsgemeinschaft für den Bergbau zur Sitzung nicht erschienen waren, wurde die Lohnstreitfrage im Bergbau ausgeschieden.

Von der Arbeitsgemeinschaft für die Hüttenindustrie waren die Vertreter Kubik, Buchwald und Franke erschienen. Es wurde beschlossen, die Sitzung abzuhalten, die sich sehr in die Länge zog. Um 22,15 Uhr verlas der Vorsitzende, Kossuth, den Schiedsspruch.

Danach bleiben die Löhne in der Hüttenindustrie bis zum 31. März d. Js. unberührt.

Der Schiedsspruch bezieht sich auf die Eisenhütten, O. E. W., Koksanstalten und die chemische Industrie.

Bergarbeiterstreik in Lazisk.

Auf den Gruben: Brade 1, Brade 2 und Alexander 1 ist gestern ein

Proteststreik ausgebrochen.

Die Arbeiter kamen um 6 Uhr zur Frühschicht, hielten eine Belegschaftsversammlung ab und verließen die Gruben. In den Belegschaftsversammlungen wurden Delegationen, eine an den Demobilmachungskommissar und die zweite an den Betriebsrätekongreß gewählt. Die Delegation ist noch gestern beim Demobilmachungskommissar erschienen und hat die Zusage erhalten, daß der Demobilmachungskommissar intervenieren wird. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Die gescheiterten Lohnverhandlungen in Dombrowa-Gornicza.

In Dombrowa-Gornicza fand gestern eine Konferenz der Arbeitgeber mit den Arbeitervertretern statt. Gleich zu Beginn der Konferenz, erklärten die Arbeitgeber,

daß sie von ihren Bedingungen absolut nichts zurücknehmen werden und falls die Arbeiter sie nicht annehmen wollen, dann ist es überhaupt zwecklos zu verhandeln.

Der Vertreter des Zwionzek Gornikow, Bielnik, erklärte darauf,

daß die Arbeiter nicht einmal 1 Prozent von den bisherigen Löhnen preisgeben werden

und werden alle Mittel anwenden, um den Anschlag auf die Löhne abzuwehren. Daraufhin ging die Konferenz auseinander. Der Streik scheint daher unvermeidlich zu sein.

Nachklänge zu den Gewalttaten in Hohenbirken

Ein sehr interessanter Prozeß kam vor dem Landgericht Kattowitz im Kassationsverfahren zum Austrag, in welchem der Fall Hohenbirken nochmals aufgerollt wurde. Zur Verhandlung kam die Beleidigungsklage des Gemeindevorstehers Maciej Bluja gegen den deutschen Vertrauensmann, Schlosser Paul Solich aus Hohenbirken. Solich wurde durch Urteil 1. Instanz in Rybnik wegen Beleidigung bezw. Verleumdung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat, sowie ferner einer Geldstrafe von 1000 Zloty bezw. im Nichtzahlungsfalle zu einer weiteren Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt. Das Appellationsgericht in Kattowitz bestätigte das Urteil der 1. Instanz jedoch bei Ermäßigung der Geldstrafe von 1000 Zloty auf 450 Zloty. Der Rechtsbeistand des Vertrauensmannes Solich, Advokat Dr. Link erwirkte durch einen Kassationsantrag die erneute Ueberweisung in die erste Instanz. Gegenstand der Klage ist folgender Sachverhalt:

Am 21. November 1930 ereigneten sich in Hohenbirken die bedauerlichen Terrorfälle, in denen die Bojowkamitglieder wie die Wilden in die Behausungen deutscher Minderheitsangehöriger eindrangen, die Wohnungsinhaber in schwerster Weise mißhandelten und zudem großen Sachschaden anrichteten. Auch in die Wohnung des Schlossers Paul Solich stürmten mehrere Täter, die die Inneneinrichtung demolierten, um ihr Mütchen zu kühlen, weil sie an Solich, der sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht hatte, ihre Wut nicht auslassen konnten. Tags darauf erschienen in Hohenbirken Mitglieder der Gemischten Kommission. Anwesend waren u. a. Präsident Dr. Calonder, der Vorsitzende des Deutschen Volksbundes Prinz von Pleß, Geschäftsführer Otto Ulitz, ferner Referendar Januschewski. Auf Befragen soll nun der Geschädigte Paul Solich dem Präsidenten Calonder erklärt haben, daß Gemeindevorsteher Maciej Bluja bestimmt wissen werde, wer den Ueberfall organisierte, da er einen Tag vor den Terrorfällen in Brzezie zu einigen Personen geäußert habe, daß es tags darauf zu einer „haja“, d. h. Schlägerei, in Hohenbirken kommen werde. Auf eine Zwischenfrage soll dann der Gemeindevorsteher weiter bemerkt haben, daß man gegen die „zwölf“ vorgehen werde. Bekanntlich trug die deutsche Wahlliste die Nummer 12. Paul Solich soll dann in seiner Erregung den Gemeindevorsteher arg beschimpft haben.

Advokat Dr. Link beantragte auf der Sonnabend-Verhandlung die Vorladung einer Reihe von Zeugen, welche bestätigen sollen, daß der Gemeindevorsteher einen Tag vor den Terrorakten äußerte, daß es in Hohenbirken zu schweren Auftritten gegen die Deutschen kommen werde. Laut Gerichtsbeschluß soll ferner eine protokollarische Erklärung des Präsidenten Calonder in dieser Sache eingeholt werden. Der Prozeß kam daher zur Vertagung.

Kattowitz und Umgebung

Gerichtliches Nachspiel zu dem bekannten Pietsch-Prozeß.

Ein Nachspiel zu dem großen Pietsch-Prozeß, der inzwischen eingestellt worden ist, ist die Meineidsache Ligon, die am gestrigen Montag vor dem Landgericht Kattowitz zum Austrag kommen sollte. Ligon trat im Pietsch-Prozeß s. Zt. als Entlastungszeuge für Oberschichtmeister Pietsch und den Privatbeamten Nickel auf. Nach seiner Darstellung unter Eid soll, von seiten der Angeklagten, welche damals nach Sprengung der, in der Reichshalle in Kattowitz abgehaltenen Versammlung der Deutschen Wahlgemeinschaft bei der Polizei intervenierten, kein Widerstand geleistet und auch der Ausdruck „Polnische Wirtschaft“, nicht gefallen sein. Der Anklagevertreter im Pietsch-Prozeß wies die Aussagen des Zeugen Ligon damals als unglaubwürdig zurück, mit dem Hinweis, daß sie angeblich mit den Aussagen anderer Zeugen im Widerspruch standen. Zugleich wurde ein Antrag, auf Einleitung eines Strafverfahrens, wegen Meineidverdachts angekündigt.

Auf Grund des eingeleiteten Strafverfahrens sollte sich nun jetzt Zeuge Ligon vor Gericht verantworten. Dessen Verteidiger, Advokat Dr. Ziolkiewicz, stellte Antrag, auf Anforderung der Prozeßakten, aus denen zu ersehen sei, daß er, der Advokat, in dem fraglichen Prozeß Pietsch Antrag auf Einleitung eines Meineidverfahrens gegen den Polizeibeamten Rozycki gestellt habe. Diese Angelegenheit, die mit der Prozeßsache gegen Ligon konform gehe, sei bis jetzt nicht entschieden worden. Der zweite Antrag lautete auf vorläufige Einstellung der Prozeßsache Ligon und Vorladung einer Reihe von Zeugen, zur Erhärtung der damals, von Ligon, gemachten Aussagen. Das Gericht lehnte den Antrag auf vorläufige Einstellung zwar ab, berücksichtigte aber die anderen Anträge des Verteidigers, auf Anforderung der Prozeßakten und Vorladung von Zeugen. Die Prozeßsache Ligon kam daher zur Vertagung.

Feuer infolge Schornsteindefekt. In der Korbmacherwerkstatt des Inhabers Georg Monden in Kattowitz brach Feuer aus, durch welches verschiedene Korbgarnituren vernichtet wurden. Der Gesamtschaden wird auf 350 Zloty beziffert. Das Feuer soll infolge Schornsteindefekt hervorgerufen worden sein.

Das Diebesgut im Treppenflur. In die Wohnung des Valentin Wicher auf der ul. Mlynska in Kattowitz wurde ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort u. a. 18 Bilder im Werte von 600 Zloty. Das Diebesgut wurde später von der Polizei und zwar während der Untersuchungen, im Treppenflur aufgefunden und beschlagnahmt. Das Diebesgut konnte inzwischen dem Eigentümer wieder zugestellt werden. Den Tätern gelang es unerkannt zu entkommen.

Bodendiebstahl. In der Nacht zum 19. d. Mts. wurde auf den Bodenraum des Hauses Nr. 7 ul. Lompy in Kattowitz ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort u. a. Weißwäsche mit dem Monogramm „C. A.“, sowie 10 Meter Leinwand. Der Gesamtschaden steht z. Zt. nicht fest. Den Spitzbuben gelang es mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird polizeilicherseits gewarnt.

Nächtlicher Geschäftseinbruch. In der Nacht zum 20. d. Mts. wurde in das Zigarrengeschäft des Franz Larazim auf der ulica Mlynska 4 in Kattowitz ein Einbruch verübt. Die Täter zertrümmerten die Glastür und drangen so in das Innere ein. Gestohlen wurden u. a. eine Menge Rauchwaren, sowie ein Geldbetrag von 80 Zloty. Der Gesamtschaden wird auf 400 Zloty beziffert.

Zalenze. (Unerwünschter „Besuch“.) Arg geschädigt wurde der Ingenieur Wladislaus Krajewski, von der ulica Wojciechowskiego 59, im Ortsteil Zalenze, welchem aus der Wohnung ein kostbarer Damenpelz (Boa), im Werte von 1000 Zloty, gestohlen wurde. Dem Wohnungsmarder gelang es mit der Diebesbeute unerkannt zu entkommen. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt!

Königshütte und Umgebung

Wieder Falschgeld. In der Stadt wurden in den letzten Tagen wiederholt falsche Geldstücke in Umlauf gesetzt. Trotz der eifrigen Nachforschungen nach den Tätern, konnten diese noch nicht ausfindig gemacht werden.

Lasset die Wohnungen nicht allein! In den Abendstunden des letzten Sonntags verschafften sich Unbekannte, mittels Nachschlüssels, Eingang in die Wohnung der Frau Pauline Grauner und entwendeten zum Schaden ihrer Schwester, Klara Scheithauer einen Pelzmantel im Werte von 800 Zloty, den die Sch. zufällig in der Wohnung ihrer Schwester zurückgelassen hat.

Wohnungseinbruch. In die verschlossene Wohnung des Hüttenarbeiters Paul Przybisch an der ulica Pudlerska, drangen Unbekannte ein, entwendeten dem Wohnungsinhaber sämtliche Ersparnisse in Höhe von 500 Zloty und verschwanden in unbekannter Richtung. — Einer gewissen Anastasia Nalepa von der ulica Mielenskiego wurden 50 Zloty gestohlen.

Einbruch vom Keller aus. In der gestrigen Nacht gelangten Unbekannte, durch Ausstemmen eines Loches, vom Keller aus in die Gasträume des Gastwirts Richard Kasprzyk an der ulica Bytomska 85. Ungestört packten sie Liköre, Zigaretten, Schokolade und andere Lebensmittel, im Werte von mehreren hundert Zloty ein und verschwanden unerkannt.

Frecher Gelddiebstahl. Ein gewisser Roman Biegus von der ulica Luka 14, verübte in der gestrigen Nacht auf dem Königshütter Personenbahnhof einen dreisten Gelddiebstahl. Durch das offene Fenster eines Fahrkartenschalters entwendete er aus der Handkasse einen Betrag von 142,90 Zloty. Eine gewisse Augustiniok leistete ihm hierbei Rückendeckung. Der Schalterbeamte bemerkte noch rechtzeitig den Diebstahl und ließ die Verfolgung aufnehmen, die von Erfolg begleitet worden war. Es gelang zunächst, die Frauensperson und dann den B. festzunehmen. Beide wurden der Gerichtsbehörde übergeben.

Systematische Diebstähle. Der Drogist Walter Mlecko von der ulica 3-go Maja 31, brachte seinen bei ihm beschäftigten Ernst S. zur Anzeige, weil er durch systematische Diebstähle von Drogenwaren ihm einen Schaden von etwa 200 Zloty verursacht hat.

Siemianowitz und Umgebung

Aus Liebesgram in den Tod. In der Nähe von Alfredschacht versuchte ein junges Mädchen, L. N. von der Barbarastraße, durch Einnahme von Lysol ihrem Leben ein Ende zu setzen. Die Lebensmüde wurde in hoffnungslosem Zustande ins Kattowitzer Krankenhaus geschafft.

Einen Rollwagen gestohlen. Dem Klempnermeister Schweizer von der Wandastraße verschwand am 20. d. Mts. ein Rollwagen, dies ist immerhin ein Gegenstand, den man nicht so leicht verstecken kann und die Spitzbuben sind bestimmt nicht im Orte zu suchen.

Zwei Antriebsriemen gestohlen. In einem Betrieb der Laurahütte entwendeten Diebe in der Nacht zwei große Treibriemen, welche einen ziemlich hohen Wert darstellen. Die Täter sind unbekannt.

Der Braut einen Mantel gestohlen und das Weite gesucht. Ein feiner Bräutigam ist der P. S., welcher von seiner zukünftigen Braut etliche Jahre ausgehalten wurde in der Hoffnung, daß er sie heiraten werde. Er zog es jedoch vor, nachdem er das arme Mädchen solange ausgeplündert hat, unter Mitnahme von Sachen zu verschwinden.

Diebstahl im Kino „Apollo". Aus dem Vorraum des Kino „Apollo", Bahnhofstraße, wurde am vergangenen Donnerstag ein Entlüfter, im Werte von ca. 300 Zloty, gestohlen.

Myslowitz und Umgebung

Slupna. (Eisenbahner unter Güterzug geraten und schwer verletzt.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Imielin und Kostow. Dort stürzte plötzlich aus dem Wächterhäuschen eines Güterwaggons der Eisenbahner Konstantin Rückert aus Slupna und kam unter den Güterzug zu liegen. R. wurde das rechte Bein abgefahren. Ebenso erlitt R. sehr schwere Quetschungen an der rechten Hand. Mit dem Güterzug wurde der Schwerverletzte in das nächste Krankenhaus eingeliefert, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Schwientochlowitz und Umgebung

4500 Zloty aus einem Küchenbüfett gestohlen. Mittels Einbrecherwerkzeug drangen unbekannte Spitzbuben in die Wohnung des Grubenarbeiters Thaddäus Panke auf der ul. Fogta 9 in Schwientochlowitz ein und stahlen aus einem Büfett die Summe von 4500 Zloty, welche dort aufbewahrt worden ist. Es handelt sich um 100-, 50- und 20-Zloty-Banknoten. Nach den Tätern wird gefahndet.

Kamien. (Mit der Axt gegen den Gemeindevorsteher.) In den Nachmittagsstunden zum 21. d. Mts. drang ein gewisser Richard Wrania aus Brzozowic in das Gemeindeamt in der Ortschaft Kamien ein und versuchte mit einer Axt den, dort anwesenden, Gemeindevorsteher zu mißhandeln. Ein wachhabender Polizeibeamter wurde auf den Wüterich aufmerksam und eilte, nicht Gutes ahnend, sofort in das Gemeindeamt. Nach längerem Kampf gelang es dem Beamten, W. die Axt aus der Hand zu reißen. W. warf sich daraufhin auf den Schutzmann, um ihn zu entwaffnen. Der Polizist machte von seiner Waffe Gebrauch und verletzte damit den Angreifer am Kopf.

Sport vom Sonntag

Amatorski Königshütte — 06 Myslowitz 6:2 (2:2).

Dieser hohe Sieg der Amateure kam nach den letzten Niederlagen ziemlich unerwartet. Vor der Pause hatten die Gäste auch eine leichte Ueberlegenheit und hätte ihr Sturm die Torchancen besser ausgenützt, so hätte das Endresultat bestimmt anders gelautet. Erst nach der Pause kamen die Einheimischen nachdem sie die Mannschaft umgestellt hatten, in Fahrt. Die Myslowitzer konnten nichts mehr ausrichten und mußten sich vier weitere Tore und eine ziemlich hohe Niederlage gefallen lassen.

Orzel Josefsdorf — Slonsk Laurahütte 7:0 (2:0).

Die Pause scheint den Adlern gut bekommen zu sein, denn nach dauernder Ueberlegenheit schlugen sie die Gäste nach Belieben. Trotz größter Anstrengung gelang es Slonsk nicht einmal ein Ehrentor zu erzielen.

Slovian Kattowitz — Pogon Kattowitz 3:3 (2:1).

Die Zawodzier stießen bei Pogon auf einen unerwartet harten Gegner. Beide Mannschaften spielten mit dem Einsatz ihrer ganzen Kräfte, doch gelang es keiner Partei den siegbringenden Treffer zu erzielen, so daß man ein schönes Spiel zu sehen bekam.

Diana Kattowitz — Iskra Laurahütte 2:2 (1:0).

Obwohl Diana während des ganzen Spieles die bessere Mannschaft war, reichte es nicht zu einem Sieg, da der Schiedsrichter sehr einseitig eingestellt war. Trotzdem das Spiel auf dem Dianaplatz zum Austrag kam, so nahm doch das fanatische Laurahütter Publikum das sich zahlreich eingefunden hatte zeitweise eine nicht gerade freundliche Haltung ein.

K. S. Domb — J. K. S. Kattowitz 5:0 (1:0).

Die Domber waren während des ganzen Spieles die bessere Mannschaft und gewannen das Treffen mit obigem Resultat verdient. Der jüdische Sportklub hat es nur den guten Leistungen seines Tormanns zu verdanken, daß die Niederlage nicht viel höher ausgefallen ist.

Wawel Antonienhütte — Pogon Friedenshütte 2:1 (0:0).

Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes und faires Spiel, das vom Schiedsrichter sehr gut geleitet, die Antonienhütter verdient gewannen.

K. S. Murcki — Post Kattowitz 5:0 (4:1).

Verdienter Sieg der Emser über die Kattowitzer Postsportleute. Die 1. Jgd. gewann 3:0 gleichfalls gegen die Post.

Oberschlesien — Lemberg 0:4 (0:2, 0:1, 0:1).

In dem am Sonnabend auf der Kattowitzer Kunsteisbahn vor sich gegangenen Eishockeyrepräsentativspiel zwischenn obigen Bezirken, gingen die Gäste als überlegener Sieger hervor. Die Oberschlesier besitzen noch nicht die Routine, wie sie es die schon seit Jahren den Eishockeysport betreibenden Lemberger haben. Jedoch kann Oberschlesien mit dem Ergebnis zufrieden sein und man konnte bei ihnen schon gewisse Fortschritte feststellen. Oder sollten die Oberschlesier schon solche Rosinen im Kopfe haben und den Gegner vielleicht unterschätzt haben?

Rybnik und Umgebung

Von Einbrechern mit Messern sehr schwer mißhandelt.

In der Nacht zum 23. d. Mts. wurde in die Stallungen des landwirtschaftlichen Arbeiters Vinzent Flaczynski, in der Ortschaft Alt-Dubensko, eingebrochen. Die Täter stahlen dort zusammen 11 Hühner und 3 Enten. Die Einbrecher wurden aber von dem Hauseigentümer und Bestohlenen bemerkt, welcher mit einer Hacke den Tätern nachlief. Unterwegs warfen sie 8 Hühner und eine Ente von sich, um auf solche Weise schneller fortzukommen. Flaczynski nahm aber weiter die Verfolgung auf und versetzte einem der Einbrecher einen so wuchtigen Schlag mit der Hacke, daß der Getroffene zusammenbrach. Daraufhin stürzten sich die Mithelfer auf Flaczynski und versetzten ihm mehrere Stiche mit einem Taschenmesser in die Herzgegend. Den Tätern gelang es, nach der Tat unerkannt zu entkommen. Der Verletzte wurde, nach Anlegung eines Notverbandes an Ort und Stelle, sofort nach dem nächsten Spital geschafft. Nach den Flüchtlingen wird polizeilicherseits gefahndet.

Tarnowitz und Umgebung

Strzybnia. (Um 1200 Zloty geschädigt.) In den Hüttenkonsum der Ortschaft Strzybnia, Kreis Tarnowitz, wurde eingebrochen. Die Eindringlinge stahlen u. a. 120 Tafeln Schokolade, 3 Kisten Zigarren, sowie eine Menge Zigaretten. Außerdem entwendeten die Täter aus einer Geldkassette die Summe von 500 Zloty. Der Gesamtschaden wird auf 1200 Zloty beziffert.

Deutsch-Oberschlesien

Die Rettungsarbeit auf Carsten-Zentrum-Grube eingestellt.

Beuthen. Nachdem am Sonnabend vormittag der Berghauptmann mit den zuständigen Vertretern der Bergbehörde, der Grubenverwaltung und der Betriebsvertretung nochmals die Bergungsstrecken und die aufgewältigten Unglücksbaue befahren hat und alle Beteiligten zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß die Vermißten nicht mehr leben können und eine Fortsetzung der Bergungsarbeiten für das Leben der anzusetzenden Mannschaften äußerst gefährlich ist, hat sich die Bergbehörde mit der Einstellung der Bergungsarbeiten einverstanden erklärt. Auch die Hinterbliebenen der Vermißten sind damit einverstanden.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 16,55: Englisch. 17,35: Volkstümliches Konzert. 22,45: Schallplatten. 23: Vortrag.

Donnerstag. 12,35: Schulfunk. 16,20: Französisch. 16,40: Schallplatten. 17,35: Nachmittagskonzert. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,30: Leichte Musik und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 17,35: Volkstümliches Konzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21: Vorträge. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Vortrag. 12,35: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Vorträge. 17,35: Kammermusik. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,25: Vortrag. 22,30: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 27. Januar. 15,25: Jugendstunde. 16: Das Recht, wie es sich im Volksmund und in den Sprichwörtern erhalten hat. 16,25: Unterhaltungsmusik. 17: Bücherhilfe für Erwerbslose. 17,20: Landw. Preisbericht; anschl.: Die Lage des Bergarbeiters. 17,40: Lieder und Balladen. 18,10: Der Former, ein Pionier der Kultur. 18,30: Schlesien im Urteil des Auslandes. 18,50: Wetter; anschl.: Jüngste Entwicklung der oberschlesischen Montanindustrie. 19,10: Bunte Stunde. 20,05: Grenzland-Oberschlesien. 20,30: Volkstümliches Konzert. 21,30: Abendberichte. 21,40: I juch, Polterabend! 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Vorschau zum Kreis-Skispringen der Arbeitersportler Schlesiens. 23: Tanzmusik. 24: Funkstille.

Donnerstag, 28. Januar. 9,10: Schulfunk. 12: Für den Landwirt. 15,25: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Hausmusik. 16,30: Mit den Breslauer Waisenkindern im Zirkus. 16,50: Landw. Preisbericht; anschl.: Topographische Spaziergänge d. Breslau. 17,20: Unterhaltungsmusik. 18: Das wird Sie interessieren! 18,30: Wetter; anschl.: Stunde der Arbeit. 18,55: Friedrich der Große und die Gelehrten. 19,25: Das wird Sie interessieren! 19,40: Unterhaltungsmusik. In der Pause: Abendberichte. 21,10: Achtung! Hochspannung! 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 22,40: Drei Schlesier. 23,15: Funkstille.